

Girasole



Städtebauliche Situation

Der Neubau für das Reha-Zentrum in Wald versteht sich aufgrund der ausserordentlichen Lage auf der Kante des Falgbergs als stark landschaftsbezogene Architektur. Ein lichter Bau besetzt den markanten Ort auf selbstbewusste Weise und sucht gleichzeitig durch seine Gliederung und Materialisierung die Einbettung in die exponierte landschaftliche Situation. Die neue Klinik wird als flexibel nutzbares Gebäude geplant, welches ein inneres räumliches Erlebnis anbietet, das die Patientinnen und Patienten gleichermaßen zur Kontemplation und Bewegung anregen soll.

Die klare und einfache Grundrissorganisation, welche kurze Wege für Betrieb und Patienten anbietet, wird mit präzisen räumlichen Eingriffen zu einem neuartigen Klinikbau mit einer starken Identität entwickelt. Ein grosszügiges Atrium besetzt das Zentrum des Hauses und verbindet mit einer leicht geschwungenen Treppe sämtliche Geschosse mit Patientenbereichen von den Therapiebereichen im Untergeschoss über die Bettenstationen bis in das Dachgeschoss. Dieses lotet entgegen den Vorgaben im Programm das Potenzial der privilegierten Aussicht über den umgebenden Bäumen aus und wird den Restaurantflächen zur Verfügung gestellt. Die lichtdurchfluteten gastronomischen Räume für Patienten, Besucherinnen, Angehörige und Personal geniessen somit eine grosse Privatheit und eine exklusive Sicht in die eindrückliche Naturszenerie. Die Charakteristik des Ortes wird dadurch in das Gebäude eingeschrieben und verleiht diesem eine einzigartige Ausprägung.

Räumliche Gliederung

Über einen leicht geschwungenen Zufahrtsweg, welcher von Bäumen gesäumt ist, wird die Vorfahrt der Klinik erreicht. Der Eingangsbereich nimmt die empfangenden Funktionen auf und lässt die Patientinnen und Patienten in Ruhe ankommen. Die Cafeteria verleiht der Eingangssituation eine angemessene Öffentlichkeit, was mit der vorgelagerten Terrasse unterstrichen wird. Im Inneren sind durch die offene Raumgestaltung bereits bei der Ankunft Blickbezüge in den Betriebsalltag und in die grüne Umgebung möglich. Das vertikal verbindende Atrium erlaubt einerseits räumliche Beziehungen zwischen den Geschossen und dient andererseits der Orientierung innerhalb des Gebäudes. Die daran angrenzenden Erschliessungsbereiche bieten eine grosse Vielfalt an Aufenthalts- und Bewegungsbereichen an. Entlang des Atriums können die baulichen Elemente zur Therapie genutzt werden und sämtliche Treppen verfügen über die notwendigen Steigungsmasse. Neben dem zentralen Atriumsbereich finden sich an den Gebäudeenden verglaste Solarien mit grosserer Privatheit.

Die Therapie- und Wellnessbereiche liegen gut belichtet im Erdgeschoss und im 1. Untergeschoss. Im 1. Obergeschoss befinden sich die Diagnostik- und Laborbereiche. Darüber sind die vier Bettengeschosse angeordnet mit den Privatzimmern an der Südfassade. Die Zimmer vermitteln durch die warme Materialisierung und den starken Bezug zur Landschaft ein hohes Mass an Wohnlichkeit. Der Blick in die Landschaft wird durch die grossen Fenster angemessen gefasst. Eine grosszügige hölzerne Loggia erweitert das Zimmer nach Aussen und verstärkt den Bezug zur Natur. Das Dachgeschoss nimmt die Restaurantflächen und den Konferenzbereich auf und bietet für sämtliche Nutzungen abgegrenzte Dachterrassen an.

Architektonischer Ausdruck

Vertikale Holzstützen gliedern die im Grundriss geschwungenen Fassaden und verleihen dem grossen Klinikneubau in Kombination mit den Holzfenstern und dem textilen Sonnenschutz einen wohnlichen Charakter. Die äussere Fassade ist selbsttragend in Holz konstruiert, womit auf aufwändige Durchdringungen des Dämmperimeters weitgehend verzichtet werden kann. Durch die Farbigkeit und die Gliederung der Fassade bettet sich das Gebäude in die umgebende Landschaft ein. Die Orientierung des Gebäudes in alle Himmelsrichtungen wird durch die einheitliche Fassadengestaltung unterstrichen.

Im Innern werden die breiten, möblierbaren Erschliessungsräume durch die Holzoberflächen zu wohnlichen Gemeinschaftsräumen. Die Wände sind wie die Decken in den Zimmern hell verputzt, womit das zenital einfallende Tageslicht in die Tiefe des Gebäudes getragen wird. Sämtliche Räume sind mit einem grossen Augenmerk auf die medizinisch-therapeutische Qualität gestaltet und sollen zur Genesung und dem Wohlfühl der Patientinnen und Patienten beitragen.

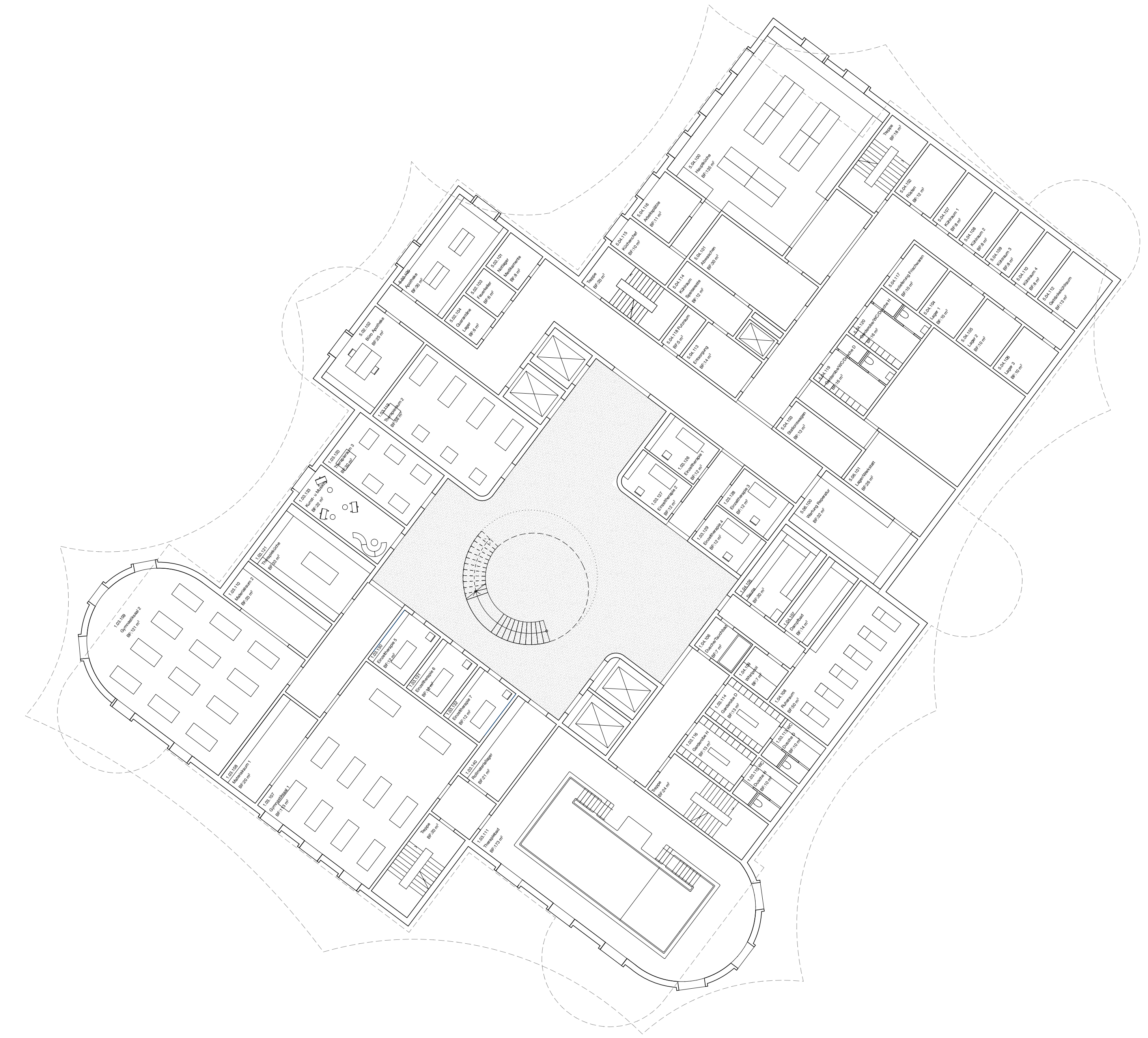


Situationsplan 1:500

Girasole



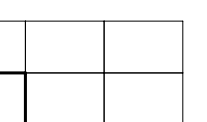
Grundriss 2. UG 1:200



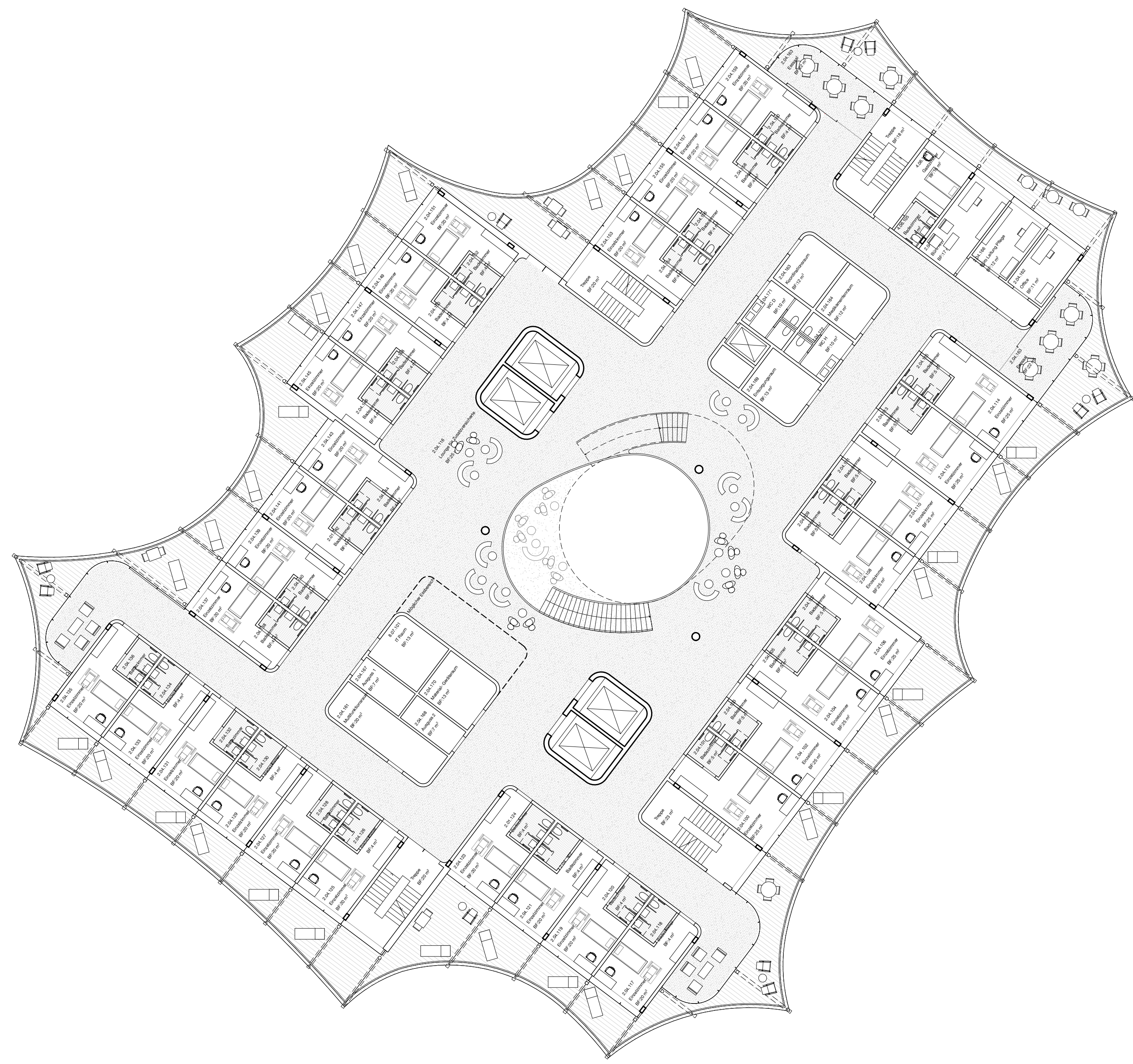
Grundriss 1. UG 1:200



Ansicht Südwest 1:200



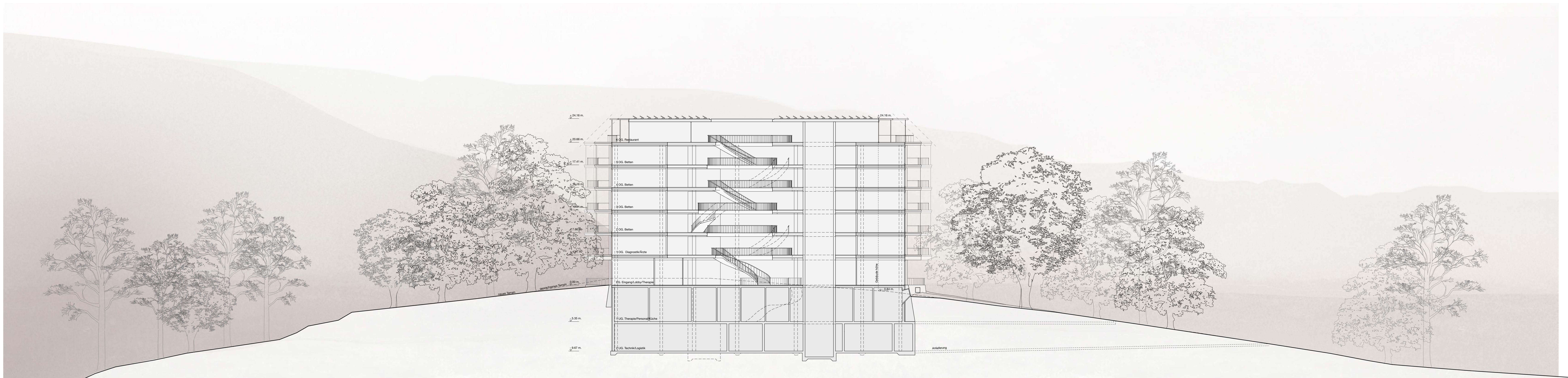
Girasole



Grundriss 5. OG 1:200



Grundriss DG 1:200



Querschnitt 1:200

